

ANNA-LENA SCHERGER (Wuppertal)

Kasuserwerb bilingualer deutsch-italienischer Kinder mit SSES

Schlagerworte: SSES, Bilingualismus, Kasuserwerb

Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Die Bilingualismusforschung stellt in den letzten Jahren zunehmend Vorteile des mehrsprachigen Aufwachsens heraus (Müller et al. 2011). Das allgemeine Ansehen von Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft ist jedoch ein eher negatives. Häufig werden Sprachentwicklungsstörungen und Mehrsprachigkeit (in der Diagnostik und der Therapie) vermischt oder verwechselt. Interessant sind daher Studien zu Abgrenzungsmöglichkeiten von Mehrsprachigkeit und SSES und zur Erforschung eines eventuellen kumulativen Effekts dieser beiden Einflüsse, wie ihn Orgassa & Weerman (2008) für bilinguale türkisch-niederländische Kinder postulieren.

Ziel und Fragestellung:

Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, ob ein kumulativer Effekt bei bilingualen sprachentwicklungsgestörten Kindern in der Sprachenkombination Deutsch-Italienisch vorliegt. Hierzu wird ein Phänomen gewählt, das Spracheneinfluss vermuten lässt (Kasuserwerb). Deutsch-italienisch aufwachsende normalentwickelte Kinder zeigen in ersten Untersuchungen (Schmitz 2006) Verzögerungen im Kasuserwerb des Deutschen. Die Fragestellung der hier vorgestellten Studie ist die folgende: Zeigen bilinguale sprachentwicklungsgestörte Kinder (in der Sprachenkombination Deutsch-Italienisch) einen kumulativen Effekt von Bilingualismus und SSES?

Methode:

Drei Longitudinalstudien von deutsch-italienischen Kindern mit SSES (im Alter von 4 und 7 Jahren) werden hinsichtlich des Kasuserwerbs im Deutschen ausgewertet und jeweils drei Gruppen anderer Spracherwerbstypen altersvergleichend sowie MLU-vergleichend gegenübergestellt. Die Querschnittsdaten bestehen aus Gruppen monolingualer normalentwickelter, bilingualer normalentwickelter und monolingualer sprachentwicklungsgestörter Kinder (n=42). Spontansprachdaten werden jeweils durch gezielte Kasuskontexte-elizitierende Spiele und Materialien ergänzt, um eine ausreichende Menge an auswertbaren Kontexten zu erhalten. Auswertungskriterien sind Zielsprachlichkeit und Substitutionsmuster bezüglich des Akkusativs und Dativs in deutschen Pronomen und Determiniererphrasen.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Studie zeigen keine Evidenz für einen kumulativen Effekt von SSES und Bilingualismus. Hinsichtlich der Dativauswertungen kann ein klarer quantitativer Unterschied zwischen den Einflüssen der Mehrsprachigkeit und denen der SSES gefunden werden.

Schlussfolgerung:

Bilingualismus und SSES ergeben keine additiven Verzögerungen hinsichtlich der Kasusmarkierung im Deutschen. Die Einflüsse der SSES auf der einen Seite können im Alter von 7 Jahren klar von den Einflüssen der (simultanen) Mehrsprachigkeit auf der anderen Seite abgegrenzt werden.

Literatur:

Müller, N., Kupisch, T., Schmitz, K., Cantone, K. (2011): Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung. Deutsch, Französisch, Italienisch. 3. Auflage. Tübingen: Narr.

Orgassa, A. & Weerman, F. (2008): Dutch Gender in Specific Language Impairment and Second Language Acquisition. *Second Language Research* 24, 333-364.

Schmitz, K. (2006): Indirect Objects and Dative Case in Monolingual German and Bilingual German/Romance Language Acquisition. In: Hole, D., Meinunger, A. & Abraham, W. (Hrsg.): *Datives and Other Cases*. Amsterdam: Benjamins, 239-268.

Kontaktadresse:

Anna-Lena Scherger
Bergische Universität Wuppertal
Katernberger Straße 78
42115 Wuppertal
scherger@uni-wuppertal.de